

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei halbjährlicher Zustellung monatlich RM. 2.30 (einschl. 10 Pf. Zustellung), durch Postweg RM. 2.50 einl. 66 Pf. Belegblätter (ohne Postzuschlag) bei halbjährlicher Zustellung RM. 12.00, bei vierteljährlicher Zustellung RM. 14.00, ansonsten RM. 15.00

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Mühlenstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Hauptmannschaft Dresden

Abonnementpreise: 60 mit beil. Grundgebühr 30 Wk., auswärts 40 Wk., Anzeigenpreise u. Rabatte nach Zeitl., Familienanzeigen und Güterverkehrsanzeigen nach Briefe, Lit.-Zettel 30 Pf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe. Freier Redaktions- und Verlagsbüro werden nicht aufbewahrt

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

Neue Vorschläge zum Viermächtepakt

Frankreich will paraphieren - Deutschland prüft Großdeutschland oder Kleindeutschland?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Juni. Im Auswärtigen Amt in Berlin wird zur Zeit der Text des Viermächtepaktes geprüft, dem die französische Regierung ihre Zustimmung gegeben hat. Bekanntlich hatten sich in der vorigen Woche bereits die Mächte auf einen Text geeinigt, als Frankreich plötzlich mit einer neuen Formulierung hervortrat. Den Hauptstreitpunkt bildet zur Zeit bei diesem neuen Text die Frage der deutschen Gleichberechtigung.

Nach deutscher Ansicht kommt in dem jetzt zur Prüfung vorliegenden Text die deutsche Gleichberechtigung nicht genügend zum Ausdruck.

Damit erhebt sich für die Reichsregierung die Frage, ob Deutschland bei der Aufrechterhaltung dieses Textes noch ein genügendes Interesse an der Unterzeichnung des Viermächtepaktes hat oder nicht. Diese Frage wird zur Zeit im Auswärtigen Amt eingehend geprüft, und es versteht sich von selbst, daß diese Prüfung nach Möglichkeit beschleunigt wird. In Rom selbst erwartet man eine Klärung der Lage im Laufe des morgigen Tages. Das geht aus Ausführungen hervor, die

Ruffolini heute nachmittag im italienischen Senat machte, wo er u. a. erklärte: „Die Verhandlungen über den Viererpakt sind in eine Phase eingetreten, die binnen

kurzem in dem einen oder anderen Sinne abschließend sein kann. Ich behalte mir vor, morgen Erklärungen darüber abzugeben.“

In Berliner unterrichteten Kreisen bezeichnet man die Nachrichten, daß England und Italien dem französischen Text bereits zugestimmt hätten, als falsch. Beide Länder haben vielmehr erklärt, daß sie ihrerseits zustimmen würden, wenn Deutschland seine Zustimmung erteilen würde. Auch die Darstellung, daß Mussolini seine Vermittlung aufgegeben habe, wird als absolut unrichtig bezeichnet, was sich im übrigen schon aus der Gesamtsituation ergibt, da die Vervollständigung der Lage ja lediglich dadurch eingetreten ist, daß Frankreich mit neuen Vorschlägen hervortrat.

Kompromiß auf Deutschlands Kosten?

London, 6. Juni. Hinsichtlich des Viermächtepaktes heißt es in London, daß es gelungen sei, eine Kompromißform zu finden, mit der Frankreich, England und Italien sich bereits einverstanden erklärt haben sollen. Man warte nunmehr noch auf die Antwort Deutschlands. Der Artikel 3 des Paktes, in dem von der deutschen Gleichberechtigung die Rede ist, soll umgeändert worden sein. Nachdem England den Vorschlag gemacht habe, diesen Hinweis gänzlich fortzufallen zu lassen, sei eine Kompromißlösung zwischen der englischen und der französischen Formulierung gefunden worden. — Diese Meinung ist mit Vorbehalt aufzunehmen, da sie im Gegensatz zu der Berliner Auffassung steht.

Die Überschrift der „Lagenfurter Tagung des VDA in Passau“ verriet schon die falsche Frontstellung, in der zur Zeit im Donauraum um den deutschen Gedanken gekämpft wird. Man wird dabei an die innerpolitischen Vorgänge des letzten Jahres erinnert, wo auch die Fronten wirt durchhandeln liefen und heftige Bruderkämpfe zwischen den nationalen Deutschen ausgefochten werden mußten, bis endlich in der Einigung der herrschende Durchbruch des Dritten Reiches erfolgte. Die gleichen Irrtümer, die uns im Innern solange aufhielten, müssen nun auch bei dem Drittel des deutschen Volkes überwunden werden, das außerhalb der Reichsgrenzen lebt. Denn so wenig das nationale Deutschland daran denkt, in gewalttätiger Auflehnung gegen die Verträge den großdeutschen Gedanken zu verwirklichen, so wenig kann es darauf verzichten, die geistige Zusammenfassung aller Deutschblütigen und Deutschsprechenden zu vollziehen. Die Geschichte kann nicht bei der kleindeutschen Lösung stehenbleiben, mit der sich Bismarck unter dem Zwange der Verhältnisse bei seiner Reichsgründung begnügen mußte. Als im Verlauf der deutschen Revolution von 1830 das Reich in seinem inneren Bau unter Vertilgung aller partikularen Elemente über die Bismarcksche Konstruktion hinauswuchs, da mußte auch nach außen die Frage neu aufgerollt werden, wie trotz der politischen Schlagbäume, die das Versäufelnde Diktat errichtet hat, das deutsche Volkstum zueinander kommen kann, wenigstens über geistige Brücken.

Diese Frage ist der Kern des Streites, der gegenwärtig zwischen Deutschland und Oesterreich im Gange ist, und der seine trüben Schatten auf die herrlichen Sonnentage von Passau geworfen hat. Nicht die Neuherlichkeiten dieses Kampfes sind das Wesentliche, die Maßnahmen und Gegenmaßnahmen und die sie begleitenden bösen Worte. Die Erfahrung, daß sich eine Auseinandersetzung zwischen Verwandten in viel größeren Formen abspielt als mit Fremden, gilt auch fürs Völkerverhalten. Wenn solche Zwistigkeiten an der äußeren Reibungsfläche entstehen, dann erhitzen sie die Gemüter und werden ebenso schnell vergessen. Was ist zum Beispiel von den heftigen Gefühlsausbrüchen übriggeblieben, die noch vor drei Monaten das Verhältnis zwischen Süddeutschland und dem Reich vergiftet haben? Sie sind restlos eingeschmolzen worden im Feuer der nationalen Revolution. Um dieselben Probleme, die hier im Innern des Reiches ausgefochten wurden, dreht sich auch der deutsch-österreichische Streit, aber der Gegensatz ist hier viel tiefer und seine Austragung gefährlicher, weil die Außenpolitik in verhängnisvoller Weise hineinspielt. Auf beiden Seiten ringt man heute um das Ideal des großdeutschen Gedankens, aber von ganz entgegengesetzten Auffassungen ausgehend und nach verschiedenen Lösungen strebend.

Der Nationalsozialismus in Deutschland und in Oesterreich steht die Lösung im möglichst engen Zusammenhang. Er möchte alle Grenzen niederlegen bis auf die durch die Friedensverträge garantierte politische, aber auch diese hätte keine Bedeutung mehr, wenn Berlin und Wien „gleichgeschaltet“ wären. Nicht in dem Sinne der Unterwerfung einer rebellischen Provinz, wie es die österreichische Regierung fürchtet, sondern so, wie es der Nationalsozialismus meint, durch den Ausbau Wens zu einem starken Bollwerk des Deutschtums in der Ostmark. Das ist die Form, in der unter den heutigen Umständen der großdeutsche Gedanke seine bestmögliche Verwirklichung finden kann. Dagegen erhebt sich nun mit einer Kraft, die man ihm nicht mehr zugetraut hätte, der kleindeutsche Gedanke unter der Parole der Selbständigkeit Oesterreichs. Ein stolzes, aber ein inkaltiertes Wort, wenn man bedenkt, daß die staatliche Selbständigkeit Oesterreichs 1839 in Lausanne von der Regierung Dollfus um eine Kränzelung an den Völkerbund, oder, besser gesagt an Frankreich, schon verkauft wurde. Mit um so hartnäckigerem Trotz glaubt nun dieselbe Regierung, diesen Schein von Selbständigkeit gegen den Nationalsozialismus und damit gegen Deutschland verteidigen zu müssen. Reaktion stemmt sich gegen Fortschritt, Eigenmut gegen Einigkeit. Wir gehen nicht so weit wie die Wiener Regierungsblätter, einen jeden, der über diese deutsche Schicksalsfrage mit uns nicht gleicher Meinung ist, für einen Schurken und Verräter zu erklären. Es mag unter den Christlichsozialen und Heimwehrleuten viele Gutgläubige geben, die ihrem Lande einen Dienst zu erweisen meinen, wenn sie an der Entfaltung eines neuen österreichischen Patriotismus mitwirken und alle schwarzgelben Ideale wieder wachrufen, aber die die Geschichte hinweggegangen ist. Das ändert aber nichts daran, daß vom gesamtdeutschen Standpunkt aus gesehen, diese „österreichische Sendung“ nichts anderes ist als die Erfüllung von begrenzter, herrischer Parteilichkeit. Die Wiener

Was will Frankreich von uns?

Reichsminister Göring über die deutsch-französischen Beziehungen

Paris, 6. Juni. „Welt Journal“ veröffentlicht ein Interview, das der preussische Ministerpräsident Göring einem Sonderberichterstatter des Blattes gewährte. Die Unterredung drehte sich um das Problem der deutsch-französischen Beziehungen. Ministerpräsident Göring sprach zunächst über das Viermächteabkommen. Niemand in Deutschland glaube noch an die Gleichberechtigung, die man Deutschland mit den Lippen gewährt habe. „Aus vielen Gründen“, so sagte der Ministerpräsident weiter, „können und wollen wir keinen Krieg führen.“

Wenn eines Tages der Verteidigungskrieg notwendig werden sollte, würde das deutsche Volk ihn energisch führen, aber niemals einen Angriffskrieg. Ein europäischer Krieg würde letzten Endes nur dem Völkerverfall zugute kommen.

Was will Frankreich von uns. Frankreich besitzt die stärkste Armee Europas, Verbündete, Garantieverträge. Deutschland steht allein und seine Rüstung ist derart, daß wir nicht einmal feindliche Flieger verhindern könnten, unsere Städte zu bombardieren. Will Frankreich etwa diese Einmitten verlangen, wenn es von seiner Sicherheit spricht? Heute, vierzig Jahre nach dem Friedensschluß, haben wir, sobald wir den kleinen Finger rühren, um allmählich die Freiheit wieder zu erlangen, ohne die niemand

existieren kann, sobald wir irgendeine Bewegung nach irgendeiner Richtung tun, auf die Opposition Frankreichs. Warum?

Was trennt im Grunde genommen beide Völker? Nichts. In jeder Hinsicht können die Interessen der beiden Völker in Einklang gebracht werden.

Je mehr ich darüber nachdenke, um so mehr komme ich zu der Überzeugung, daß beide Nationen sich verständigen müssen. Die französischen Staatsmänner kommen mit den Staatsmännern aller Länder zusammen, nur nicht mit den deutschen. Es gibt keine direkte Aussprache zwischen beiden Regierungen, deren Zusammenarbeit mehr als jede andere den Frieden und das Wohlergehen Europas sichern würde, und dies gerade in einem Augenblick, in dem Deutschland sich eine starke Regierung geben hat, die fähig ist, Verantwortung zu übernehmen, was die notwendige Bedingung für jede weltbildende Politik ist.

Frankreich und Deutschland müssen miteinander verhandeln, dann werden sie, wie ich fest überzeuge bin, einen gemeinsamen Weg finden.

Vorläufig ist die Atmosphäre nicht gut. Gewiss, ich bemühe mich, sie zu bessern. Man ändert keine traditionellen Strömungen von heute auf morgen. Das ist ein langwieriges Unternehmen, aber man muß es versuchen.“

Der politische Mord am afghanischen Gesandten

Berlin, 6. Juni. In dem in der Berliner afghanischen Gesandtschaft verübten Attentat auf den afghanischen Gesandten wird amtlich nachfolgendes mitgeteilt: Die Reichsregierung hat unmittelbar nach der Tat Geheimgelände in der Umgebung des Verletzten seine ärztliche Hilfe zu leisten zu lassen. Leider waren die Bemühungen, soweit sie den Gesandten zu retten, erfolglos. Er ist bereits am Nachmittag seiner schweren Verletzung erlegen. Der Mörder gibt an, aus politischen Gründen gehandelt zu haben.

Die Reichsregierung bedauert den Tod dieses hervorragenden Diplomaten, der sein Land bereits als Botschafter in Moskau vertreten hatte, bevor er den Berliner Posten übernahm, auf das tiefste

dem Tiergarten begeden. Als sich beide auf der Treppe befanden, die von den oberen Räumen zur Vorhalle des Gesandtschaftsgebäudes führt, trat ihnen aus den unteren Treppenstufen ein junger Mann mit gezogenem Revolver entgegen, der Student Kemal Sued. Es kam zu einer kurzen Auseinandersetzung zwischen dem Gesandten und dem Studenten, der dem Gesandten vorwarf, daß er mitgeholfen habe, Kasanistan den Engländern auszuliefern. Ob der Gesandte darauf antworten konnte, gab der Student kurz hinterher fünf Schüsse ab.

Danziger Senatswahlen Ende nächster Woche

Danzig, 6. Juni. Der Danziger Senat hat in seiner heutigen Sitzung noch keinen Beschluß über die Einberufung des neugewählten Volksrates gefaßt. Man rechnet daher in unterrichteten Kreisen damit, daß der neue Danziger Volksrat frühestens Mitte nächster Woche zusammentritt. Der neue Senat unter Führung des nationalsozialistischen Präsidentschaftskandidaten Dr. Kaufmann dürfte demnach kaum vor Ende nächster Woche vom Volksrat gewählt werden.

und verurteilt mit dem ganzen deutschen Volke das verabschiedungswürdige Verbrechen. Der Ermordete, der ein Bruder des Königs Rindt Schah ist, hatte den Berliner Gesandtenposten erst vor kurzem angetreten.

Zu dem Anschlag werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Gesandte wollte sich mit einem jungen Verwandten, der ihn häufig auf Sommergängen begleitete, nach

Regierung, die in großen geschäftlichen Zusammenhängen denken sollte, liegt nur Parteien und Herrschaften gegen das Neue mit all der Engbergigkeit, die einer Partei eigen ist.

Dieser Endkampf zwischen dem großdeutschen und dem kleindeutschen Gedanken muß durchgehalten werden; er darf für das Deutschtum nicht verlorengehen. An dem streitenden Ausgang kann kein Zweifel sein, solange die miteinander ringenden deutschen Strömungen sich selbst überlassen bleiben.

ollen. Bewußt wollen wir an unsere Vergangenheit anknüpfen, an die Zeit, da unsere Väter in diesem donauländischen Siedlungsgebiet nicht nur eine deutsche, sondern eine österreichische, nicht nur eine nationale, sondern eine übernationale Mission erfüllt haben.

Was steht hinter diesen Worten und Taten? Was bedeutet das Ausrufen des 21. Juni als Tag der Entfesselung? Soll etwa dem in das Meer wieder eingeführten Kopf des Kaisers prompt auch der Kaiser folgen? Plant man allen Ernstes eine Habsburgische Restauration?

Die Pläne einer österreichisch-ungarischen Union unter der Habsburgerkrone schweben schon seit langem. Man kennt den glühenden donauländischen Ehrgeiz der Kaiserin Jitka und die verhängnisvolle Rolle, die sie, immer in deutschnationalen Sinn, im Kräfte- und Nachkriegsgeleit hat.

Die neue Uniform der österreichischen Armee

Von unserem Wiener Korrespondenten

Wien, 8. Juni. Schon in den nächsten Tagen soll die Neuuniformierung der österreichischen Armee durchgeführt werden. Auch durch diese äußerliche Maßnahme soll das Abrücken Österreichs von der deutschen Front und die Wiederannäherung an das Habsburg-Österreich gekennzeichnet werden.

und durch die alten habsburgischen Uniformen und Abzeichen ersetzt. So verschwinden die Teilmäntel, die Achselstücke und Ärgen und Armstreifen. Als Kopfbedeckung wird die altösterreichische Feldkappe wieder eingeführt, die Ärgen werden durch Ärmel ersetzt.

Die Ausgangsuniform der Offiziere und Mannschaften wird, wie unter Habsburg, in dunklen Farben gehalten werden.

Das Ausgangskleid der Offiziere wird die schwarze Dose und der Waffenrock mit Erenen bei den Subalternoffizieren und Gold- und Silberfransen bei Stabsoffizieren sein.

Dollfuß wieder in Wien

Wien, 8. Juni. Am Montagabend gab Mussolini dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß ein Essen, an dem u. a. auch der österreichische Justizminister Schuschnigg, der italienische Justizminister, der italienische Finanzminister, mehrere Unterstaatssekretäre und zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen.

Bundesminister Vaugoin begrüßte den Bundeskanzler namens der Regierungsglieder.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß dankte für die Begrüßung und führte u. a. aus: „Der Hauptzweck der Reise nach Rom war diesmal der Abschluß des Konkordats mit dem Heiligen Stuhl, das gestern unterzeichnet wurde.“

Zum Schluß möchte ich neuerlich betonen, daß der Abschluß des Konkordats für Österreich eine Großtat bedeutet und

nicht zuletzt auch eine Anerkennung des Heiligen Stuhles für das selbständige Österreich und seine Wiederaufbauarbeit darstellt.“

Leere Hotels in Bozarlberg

Innsbruck, 8. Juni. Wie in Tirol, so hat sich auch in Bozarlberg die deutsche Grenzsperrung während der Pfingstfeiertage in einer wahrhaft katastrophalen Weise geltend gemacht.

Englisches Sportfluggeschwader in Berlin

Herzliche Begrüßung durch Göring

Berlin, 8. Juni. Ein englisches Privatflugzeug mit 24 Passagieren auf Einladung des Reichsluftwaffenministeriums über Pfingsten Deutschland einen Besuch ab.

Der Präsident des Reichsluftwaffenministeriums, Major v. Rehler, sprach in seiner Begrüßungsansprache dem Wunsch aus, die deutsch-englische Sportfreundschaft möge dazu beitragen, das Band zwischen den beiden Nationen enger zu knüpfen.

Am Abend wurde den englischen Fliegern ein Bankett gegeben, an dem im Auftrage der Reichsregierung auch der preussische Ministerpräsident und

Reichsminister für Luftfahrt Göring

teilnahm und eine Begrüßungsansprache hielt, in der er u. a. ausführte: Deutschland freut sich, Sie als Gäste zu sehen, und zwar heute mehr denn jemals zuvor, in einer Zeit, da die offiziellen Stellen schwerwiegend geworden sind, in einer Zeit, da die Diplomaten mit ihren Rüstungen nicht mehr weiterkommen, um Völker verbunden zu können.

Ein Teil von Ihnen hat uns vor über einem Jahrzehnt an der Front gegenübergesehen.

Wir mühten uns bekämpfen, und ein jeder tat seine Pflicht, und aus diesem Pflichtbewußtsein erwuchs eine gegenseitige Achtung. Ich weiß, daß trotz der Gegenrichtung von damals in der Erinnerung vieles verbunden ist.

Ich habe den neuen Wunsch, daß Sie dieses neue Deutschland wirklich kennen lernen mögen, daß Sie erkennen, daß hier ein Volk lebt, das den Frieden will, das aber auch wünscht, daß man dieses Volk

Junge Kräfte in der Kirche!

Berlin, 8. Juni. Der Reichsbischof hat, wie mitgeteilt wird, im Zusammenhang mit den vor der Presse gedruckten Absichten, in der Führung der Kirche die Pflichten der Kräfte zu schaffen, einen weiteren Schritt beim Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrates unternommen und die Bitte ausgesprochen, dahin zu wirken, daß den berechtigten Forderungen der jüngeren Generation der Pfarrer und Gemeindevorstände auf Erneuerung der Kirche auch in personeller Hinsicht nunmehr beschleunigt Rechnung getragen werde.

Dieser Schritt des Reichsbischofs begegnet sich, wie weiter erklärt wird, mit den Absichten des Präsidenten Kapler, die dieser bereits vor längerer Zeit vor einem verantwortlichen Kreise zur Sprache gebracht hat.

Pfingstfestbestände der Deutschen Christen

Diesberg (Hiesengebirge), 8. Juni. Am Pfingstsonntag veranstaltete die Glaubensbewegung deutscher Christen in der bekannten Kirche Wang in Brückenberg eine Bestandsaufnahme mit ihrem Reichsführer, Bezirkspfarrer a. D. W. Müller. Eine mehrtausendköpfige Menge wohnte der Veranstaltung bei.

Katholischer Geselementag in München zugelassen

München, 8. Juni. Am Montagabend gab die Polizeidirektion München folgendes bekannt: Der mit Verfügung der politischen Polizei vom 2. Juni verbundene Deutsche Geselementag wurde unter der Bedingung zugelassen, daß diese Veranstaltung auf den Ausstellungspark und das Dantestadion beschränkt bleibt.

Dr. Goebbels bei Hitler in Oberalzberg

Berlin, 8. Juni. Reichskanzler Adolf Hitler hat die Pfingstfeiertage in Oberalzberg bei Berchtesgaden verbracht. Dr. Goebbels wollte bei dem Kanzler zu Besuch und hatte ausgiebige Gelegenheiten, über seine Pointen zu berichten.

Italienischer Ozeanfluggeschwaderflug im Juni

St. Johns (Neufundland), 8. Juni. Am Pfingstmontag liefen von St. Johns drei Gesellschaften und drei italienische Unterseeboote nach Cartwright in Labrador aus, um dort Brennstofflager für die italienischen Ozeanflieger zu errichten, die im Laufe des Juni unter der Führung von General Balbo den Nordatlantik überqueren werden.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin - Zwei Tote

Berlin, 8. Juni. Der Fahrer eines Kraftwagens, der in überaus schneller Fahrt die Invalidenstrasse im Norden Berlins entlang fuhr, verlor die Gewalt über seinen Wagen und rammte einen Straßenbahnwagen. Der Kraftwagen geriet in Brand. Der Fahrer des Kraftwagens wurde schwer verletzt, das er auf dem Weg ins Krankenhaus starb.

„Graf Zeppelin“ in Pernambuco. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute um 18,05 Uhr in Recife de Pernambuco eingetroffen.

Matern nach Afrika gestartet. Nach einer Meldung aus Omdur ist am Dienstag der Flieger Matern nach Afrika gestartet.

Publiker Experte sah in Kraftwagen. — 18 Tote. Bei Benares trat am Dienstagmorgen ein ExploSION von Geschwarz mit großer Gewalt in einem Kraftwagen, der mit Arbeitern besetzt war, 18 Arbeiter und zwei Kinder wurden getötet.

Bilder vom Tage



Das festlich geschmückte Baugen

Die alte Baugener Garnison, die unter Vorantritt des Musikkorps im Festzug mitmarschierte, wurde in ihren Friedensuniformen vom Publikum besonders herzlich begrüßt



Die Hochzeit des Prinzen Wilhelm v. Preussen, des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, mit Fräulein Dorothea v. Salviati in Bonn

Das junge Paar nach der kirchlichen Trauung vor dem Hause der Brauteltern in Bonn



Sturmsieger Frede, Dresden

der am 1. Pfingstfesttag bei einer V.S.-Flugveranstaltung in Fürth tödlich abstürzte



Der Schaffler-Tanz im Dresdner Zwingerhof

Beim Heimattreffen des Gblygs-Trachten-Vereins D'Boarschjeller in Dresden wurde der berühmte Münchner Schaffler-Tanz im Zwingerhof ausgeführt



Die neue Uniform des Arbeitsdienstes

Neubildung der sächsischen Wirtschaftskammern

Dresden, 6. Juni. Im „Sächsischen Geheblatt“ Nr. 19 vom 6. Juni 1933 verkündet der Reichsstatthalter das von der sächsischen Regierung beschlossene Gesetz über die Auflösung und Neubildung der Industrie- und Handelskammern und der Gewerbekammern im Freistaat Sachsen.

Danach werden die Industrie- und Handelskammern und die Gewerbekammern in Dresden, Chemnitz, Leipzig, Plauen und Jittau in ihrer bisherigen Zusammensetzung mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Neubildung hat bei den Industrie- und Handelskammern bis zum 10. Juni, bei den Gewerbekammern bis zum 20. Juni zu erfolgen.

Die neuen Mitglieder der Kammern werden vom Wirtschaftsministerium auf Grund von Vorschlagslisten berufen, die von den Kommissären der Kammern einzureichen sind. Die Amtsdauer der berufenen Kammermitglieder endet mit dem Schluss des Monats, in dem die Neuwahl des Reichstages im Jahre 1937 erfolgt. Bis zum erstmaligen Zusammentreten der neugebildeten Kammern werden die Geschäfte der Kammern und ihre Vertretung nach außen durch einen vom Wirtschaftsministerium bestellten Kommissar wahrgenommen.

Der Kommissar für die Neubildung der Industrie- und Handelskammern, Reichstagsabgeordneter Herbert En-der, Dresden, Fennstraße 8, hat die vom Wirtschaftsministerium berufenen Mitglieder der Industrie- und Handelskammer Dresden zum Zwecke der Neubildung der Kammer für heute 17 Uhr geladen.

Die neue Fachkammer für Forstwirtschaft

Dresden, 6. Juni. Nach einer Verordnung des Wirtschaftsministeriums über die Auflösung und Neubildung der Fachkammer für Forstwirtschaft bei der Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen wurden zu Mitgliedern der neugebildeten Fachkammer für Forstwirtschaft ernannt: 1. Dr. Alton Döner von Schönberg in Blaffroda, 2. Friedrich Wagnus Graf zu Solms-Wildenfels in Wildenfels, 3. Dr. Werner Gartenstein, Oberbürgermeister in Freiberg, 4. Felix Richard Puschmann in Nobendorf, 5. Dr. Erich Neumann in Rehdorf, 6. Adam Fer-

dinand Graf von Schall-Rauncour in Gausla, 7. Wänter Fürst von Schönburg-Waldenburg in Waldenburg; ferner als Ersatzmänner: 1. Otto Trebbin, Konsul in Dresden, 2. Karl Graf von Hohensthal-Puckau, 3. Heinrich Diebe in Raderdorf. Weiter gehören der Fachkammer für Forstwirtschaft an: eine von der Fachkammer für Forstwirtschaft berulene, der Forstwirtschaft kundige Person, ein Vertreter der Landesforstdirektion, ein durch das Professorenkollegium der Forstlichen Hochschule in Tharandt abgeordneter Vertreter der Forstwissenschaft, ein von den Kreisförstern und den übrigen Beamten und Angestellten der Fachkammer abzuordnender Vertreter, der ein Kreisförster sein soll, der von der Fachkammer angestellten Geschäftsführer.

Die Fachkammer ist in ihrer neuen Zusammensetzung spätestens bis zum 10. Juni zu einer Sitzung einzuberufen, in der der Vorstand und die Ausschüsse sowie der Abgeordnete der Fachkammer in die Landwirtschaftskammer zu wählen sind.

Deutschnationaler Industriellenausschuss in Dresden

Dresden, 6. Juni. Bei einer Zusammenkunft deutschnationaler Industrieller im Deutschen Hof, Dresden, wurde unter Leitung von Dipl.-Volkswirt Hülse ein Arbeitsausschuss deutschnationaler Industrieller gegründet. In seinem einleitenden Referat wies Dipl.-Volkswirt Hülse darauf hin, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in Sachsen die Gründung eines Arbeitsausschusses notwendig machten. Es sei nötig, den deutschnationalen Industriellen auch seitens der Deutschnationalen Front mit Rat und Tat zur Seite zu sein. Dabei wolle der Arbeitsausschuss nicht etwa eine Verbandsstätigkeit ausüben, sondern er sei lediglich ins Leben gerufen, um wirtschaftspolitische Erfahrungen zu können. Politisch betrachtet stehe der Ausschuss auf dem Standpunkt, daß es unbedingte Pflicht sei, mit allen Kräften Adolf Hitlers treue Gesolgenschaft und Mitarbeit zu leisten, so wie es Dugenberg ja ebenfalls tue. Damit sei gleichzeitig gelangt, daß die Arbeit des Ausschusses sich in einem gewissen Einvernehmen mit der NSDAP. vollziehen könne. Vorauszugehene

Besprechungen mit führenden Persönlichkeiten der NSDAP. berechtigen in dieser Hinsicht zu den besten Hoffnungen. Der Vortragende schloß mit dem Wunsche, daß auf dieser Grundlage eine recht erfruchtliche Arbeit zum Wohle des Ganzen möglich werde. An die Ausführung, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden, schloß sich noch eine kurze Aussprache an. Hierauf nahm Ebnikus Tögel, M. d. L., das Wort zu einer Vortrage über „Die Neugliederung der Wirtschaft“.

Unüberbrückbare Gegensätze in Genf

Genf, 6. Juni. Im Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz wurde am Dienstag ein neuer französischer Antrag auf Beschränkung und Kontrolle des Waffenshandels und der Waffenherstellung behandelt. Nach diesem Antrage wird das Maß der für jedes Land zulässigen Waffenherstellung und Waffenausfuhr international festgelegt. Für die Rüstungsindustrie und Waffenausfuhr wird international das „Eigensystem“ angeführt.

Der französische Antrag richtet sich in erster Linie gegen die private Rüstungsindustrie und sucht damit die geringe, Deutschland nach dem Versailler Vertrage noch verbliebene Möglichkeit der Landesverteidigung zu nehmen.

Der französische Standpunkt wurde von dem bekannten französischen Arbeiterführer Jouhaux in einer großen Rede eingehend begründet. In der Aussprache verlangte der türkische Vertreter darüber hinausgehend die Internationalisierung der staatlichen Waffenherstellung. Der polnische Vertreter unterstützte wie üblich den französischen Antrag und erging sich in Spitzwegen Deutschland. Auch der spanische Vorkämpfer Madariaga sprach sich für den französischen Antrag aus. Lediglich der amerikanische Sonderbotschafter

Norman Davis trat in sorgfältigen und sachlichen Ausführungen der französischen Auffassung grundsätzlich entgegen

und wies nach, daß die Abschaffung der privaten Rüstungsindustrie nur zur Schaffung staatlicher Rüstungsindustrie führen würde. Das geeignete Mittel sei auch auf diesem Gebiete eine weitgehende Verabsicherung der gesamten Rüstung. — Die Aussprache, die auch in dieser Frage noch völlig unüberbrückbare Gegensätze zeigt, wurde sodann auf Mittwoch vertagt.

Pfarrer I. H. D. Menning 70 Jahre alt

Morgen, am 8. Juni, feiert Pfarrer I. H. D. Menning seinen 70. Geburtstag. Carl Richard Menning wurde als Sohn eines Kommerzienrats in Nürnberg geboren.



dann Jahrschichte als Pfarrer an der Johannis-Kirche in Dresden. In seiner kirchlichen Tätigkeit zeigte er sich besonders für die Verwirklichung der sozialen Wohlfahrt des Christentums (Friedrich Raumann) und für den Aufbau des gesamtchristlichen Organismus auf der Einzelgemeinde ein (Zulke).

— Straßbahnveränderungen. Wegen Ausweitung von Fahrplänen in der Schönewasser Straße werden in der Nacht zum 8. Juni nachfolgende Wagen der Linien 18 und 22 umgeleitet:

Aus der Geschäftswelt

Sommerproben. Zahlreiche ärztliche Visitationen besagen, daß die Sommerproben in Verbindung mit V 201-Saft ein wirksames Mittel gegen Sommerproben und unreine Haut ist.

Zum Tode des „Sturmfliegers“ Ernst Fröde

Der Sturz ist freilich blutig ab, Kamrad, Beweis das können durch die Tat! Wir starten froh zum Himmelst, Doch in der Luft liegt untre Welt.

„Sturmflieger Fröde tödlich abgestürzt!“ lautet die Ueberschriftzeile in den „Dresdner Nachrichten“, die mich verstummen und still werden läßt.

Ernst Fröde ist nicht mehr! Wir haben einen unserer Besten verloren. Dieser sonnige, lebensfrohe und -belebende Mensch, der sein höheres Ziel kannte, als der deutschen Fliegerei zu dienen, starb den Fliegertod.

Meine Gedanken gehen zurück zum letzten Beisammensein mit ihm, unserem Sturmflieger. Vorige Woche trafen wir uns zu einer „großen Ausfragerei“, wie ich Fröde gesagt hatte, in einem Café.

Am 25. Juni, zum 85. Geburtstag, weist Ministerpräsident Göring Ihre neue Klemm KL 82, mit der Sie nach Australien starten werden?

Die Antwort kommt etwas ägernd. Fröde will noch nicht darüber sprechen. Schließlich aber plaudert er sich drauflos:

„Das Flugzeug wird auf den Namen „Emden“ getauft werden; denn der Flug soll ein „Emden-Erinnerungsflug“ werden und die Tradition der „Emden“ wahren.

„Sie fliegen ja nicht zum ersten Male diese Strecke.“ „Wie werden Sie fliegen?“

„Ostreich, Ungarn, Balkanstaaten, Türkei, Kleinasien, Syrien, Persien, Britisch-Indien, aber die Subarktis, die Timorsee, an der Nordküste Australiens ostwärts bis Brisbane und dann südlich weiter bis Sydney.“

„Nein, nicht immer! Anfangs verfolgen wir die Süd- und dann die Westküste Australiens. Ueber die Timorsee bis Ragoon geht es die alte Flugstrecke, dann aber wollen wir an den Himalaya und von dort westwärts: Bagdad, Damaskus, über Palästina und die Arabische Bights nach Kairo, Tripolis, Tunis, Sicilien nach Italien. Neapel, Rom, Florenz, Venedig. Und dann sind wir schon bald wieder zu Hause!“

„Der Monteur, ich und die Maschine!“ Wir haben damals beide nicht geahnt, daß dieser Flug nie von Fröde geflogen werden sollte.

„Doch es ist so! Ernst Fröde lebt nicht mehr und wir Dresdner beklagen nicht nur einen verdienstvollen Flieger, sondern auch einen Taimenschen voller Charakter und Lebensmut.“

Sturmflieger Fröde kehrt heim

Fröde tot — das war die traurige Botschaft, die gestern durch aller Munde ging. Alle kannten ihn und seinen hohen Vogel — alle liebten ihn. Und wenn sich auch Hunderte um Hunderte am Dienstagabend auf der Fliegenkampfbahn zusammenfanden, um den toten Flieger zum letzten Male zu grüßen, so waren sie doch nur ein kleines Häuflein aller derer, die wehmütig um sein junges Leben trauern.

Die Fahnen der Kampfbahn waren auf Halbmast gesetzt, die Armbinden der diensttunenden SA-Leute waren schwarzumflocht, schwarze Tücher wehten von den Tragflächen des Flugzeuges, mit dem Sturmflieger Schwarz bannend seine Kreise über dem Rund zog.

Gruppenführer Bennet sprach als erster am Sarge. Er feierte den Toten als Vorbild und Beispiel der nationalsozialistischen Bewegung, die, so wie er, durch Willenskraft und Unerbittlichkeit aller Widerstände Herr geworden ist.

Dann erschalle ein lechtes Kommando: auf Starke Schultern wurde der von Kränzen über und über bedeckte Sarg in das Feld getragen, wo der Fliegerturm während der Nacht die Ehrenwache hielt.

Dann erschalle ein lechtes Kommando: auf Starke Schultern wurde der von Kränzen über und über bedeckte Sarg in das Feld getragen, wo der Fliegerturm während der Nacht die Ehrenwache hielt.

Dann erschalle ein lechtes Kommando: auf Starke Schultern wurde der von Kränzen über und über bedeckte Sarg in das Feld getragen, wo der Fliegerturm während der Nacht die Ehrenwache hielt.

Kunst und Wissenschaft Die Neuernennungen am Dresdner Opernhaus

Wie im Abendblatt eine amtliche Mitteilung der Staats-Theater meldete, hat Kurt Striegler die Dienstbezeichnung Erster Kapellmeister, desgleichen Waldemar Staegemann die Dienstbezeichnung Oberkapellmeister erhalten.

Viele Maßnahmen werden allseitige Zustimmung finden. Die haben nicht Veranlassung genommen, die Verdienste Staegemanns als eines der besten Sinne des Wortes „wertvollen“ Spielleiters ins rechte Licht zu setzen.

Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Vereinigung des Kapellmeisterwesens beider Häuser in der Hand Adolphs Rahne's. Wahnte hat gerade in letzter Zeit wiederholt seine ausgezeichnete Eignung für Aufgaben von der Art „Menzl“ — „Tristan“ — befundet, so daß man von der endgültigen Ausdehnung seiner Tätigkeit auch auf dieses Feld das Beste erwarten kann.

Eine Arbeitsüberlastung Wahntes ist nicht zu befürchten, weil ihm in Johannes Rothenbergers — Abtritt aus einem Mann, dessen unermüdliche Arbeit früher nie die rechte Anerkennung gefunden hat — ein Betriebsleiter zur Seite steht, der ein vortrefflicher Techniker und Dramaturg und dabei aber selbst ein Maler und Bühnenbildner von künstlerischem Rang ist.

Im Zusammenhang mit dieser Neuordnung bekommt nun auch die schon früher mitgeteilte Neuordnung des Bühnenbildners Hans George v. Wild e Bedeutung, als Gewinnung einer jüngeren arbeitskräftigen Kraft.

Ueber die Verpflichung von Kammerflieger Max Lorenz bedarf es ja kaum eines Wortes der Zustimmung. Ein solcher jugendlicher Redentenor bedeutet für jedes Theater einen Schatz.

Die Komödie der „Fräulein“ (8). Die Komödie: „Der dunkle Punkt“ (140).

Die Komödie der „Fräulein“ (8). Die Komödie: „Der dunkle Punkt“ (140).

Die Komödie der „Fräulein“ (8). Die Komödie: „Der dunkle Punkt“ (140).

Die Komödie der „Fräulein“ (8). Die Komödie: „Der dunkle Punkt“ (140).

der mitwirkenden Künstler, aus deren Spitze Gustav Waldau, Ernst Martens, Rudolf Doh, Angela Salhofer und Marie Wimpfinger standen.

Die Tätigkeit der „Dresdner Bühne“. Die unter Leitung Otto Müllers stehende „Dresdner Bühne“, die die Kritik der deutschen Dichtung bereitet, hat nach der Statistik der veranstalteten Aufführungen bereits seit Jahren in der Dichtung nationale Dichter aufgeführt, als die großen Bühnen an diesen Vorhaben noch achsellos vorbeigingen.

Gegen Auswüchse des Verlagswesens. Der Vorstand der Deutschen Buchhändlergilde in Berlin, der anerkannten Vertretung des Sortimentsbuchhandels, hat der Buchhändlergilde eine Fachgruppe für Verlagswesen angegliedert, die unter der Bezeichnung „Das Deutsche Verlagswesen“ die Auswüchse im Verlagswesen bekämpfen soll.

Die Komödie der „Fräulein“ (8). Die Komödie: „Der dunkle Punkt“ (140).

Die Komödie der „Fräulein“ (8). Die Komödie: „Der dunkle Punkt“ (140).

Die Komödie der „Fräulein“ (8). Die Komödie: „Der dunkle Punkt“ (140).

Amtl. Bekanntmachungen
Auf Grund des Reichsgesetzes vom 19. 4. 1926 (Reichsgesetzblatt I S. 100) findet die am 18. Juni 1933, eine Wahl...

Verkauf und Verpachtung
Die Zeichnungen darüber können in der Amtshauptmannschaft Dresden, Zimmer Nr. 90, eingesehen werden.

Der Geklägte Erich Friedrich Silberstein, geboren am 20. August 1887 in Galsungen, wohnhaft in Dresden-N., Galsung...

Unterregatta in Dresden-Neustadt
Sonntag, den 11. Juni 1933, wird wegen einer Regatta im Sächsischen Ude-Regatta-Verband die Sächsischen Ude-Regatta...

Verkauf und Verpachtung
In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. Auf Blatt 2294, betr. die Miteigentümergesellschaft...

Baugenehmigungen
in der Woche vom 29. Mai bis 8. Juni 1933
Wohnhaus; Bauplatz: Ledwitzer und, Flurstück 252b; Bauherr: Bauarbeiter Ernst Koch...

Aus Dresdens Lichtspielhäusern
„Der Stolz der 3. Kompanie“
Zwölf Lichtspiele
Einen Film, der selbst dem Pfingstfest und seinem...

Nachrichten aus dem Lande

Grenzlandtreffen im Militärvereinsbund
Fallenklein. Der Ort Falkenstein erlebte eine bedeutende nationale Kundgebung in Gestalt eines Grenzlandtreffens...

„Ein Lied für dich“
Schönburg
Liebeschicksale vollenden sich oft auf glanzvollen - so lehrt der Film der Schönburg...

„Zwei Herzen im Dreiecksfeld“
Fürstentum-Spiel
Eine schönere und wertvollere Pfingstunterhaltung...

SLUB Wir führen Wissen.

Fußballspiel des FC. Sturm 6/108

Am Mittwoch um 19 Uhr spielt auf dem DSG-Platz 6/108 (Turnierbahn) gegen Arbeitslöhler Friedrischshald.

Handballsport an den Pfingsttagen

Treßdenklub gegen Dresden Sportklub 5:3 (9:1) Die beiden Mannschaften kämpften in der ersten Halbzeit mit sehr Mann, lagen aber durch weitausgehende, intensives Angriffsspiel überwiegend im Vorteil.

Volleyballvereinigung gegen Sportabteilung Arbeitslöhler Leipzig-Stahmeln 15:4 (9:2)

Die Gäste haben nicht den erwarteten starken Gegner ab. In der ersten Hälfte konnte es nicht ausreichen, besonders die Sturmreihe arbeitete gute Wechselschichten heraus und verlor dabei nicht.

Streifen Handballklub gegen SG. Heidenau 9:1 (4:1)

In dem sehr heiß durchgeführten Spiel lagen die Gäste die Hälfte weit in der zweiten Hälfte überlegen vorn. Streifen ließ jedoch nicht locker, fand sich immer besser einlassen und holte durch ausgesetzene Angriffsaktionen bei immer härter werdender eigener Verteidigung den Sieg.

Guts Muth gegen TB. Pulsnitz 11:7 (7:3)

Am 1. Pfingsttag spielte Guts Muth in Pulsnitz und hatte gegen die dortige Turnvereinsmannschaft einen beachtlichen Sieg heraus. Guts Muth trat ohne Linder, Mann und Kuhnert an und führte durch überredendes Angriffsspiel bis zur Pause bereits mit 7:3 Loren.

Dresdner Handballklub gegen SG. Heidenauwerda 12:8 (7:6)

Am Pfingstmontag gelang es der in härterer Beleuchtung noch Heidenauwerda gelandeten Mannschaft des Dresdner Handballklubs, die hochgeschätzte Mannschaft des SG. Heidenauwerda mit 12:8 zu schlagen.

Tennis

Endspiele bei Rot-Weiß Berlin

Am Samstagabend einer arden Aufwärmwoche, in der man auch den nächsten Vorkämpfer der bevorstehenden Berliner Hallentenniswettkämpfe kennen und den Preis Titel Friedrich I. III. an die Vorkämpfer des Berliner Rot-Weiß-Tennis die Entscheidungen in den beiden Einzelkämpfen um die Meisterschaft von Berlin.

Davis-Pokal: Deutschland gegen Japan

Bereits am Dienstag ist bei Rot-Weiß die Auslosung für den Davis-Pokalkampf der dritten Runde zwischen Deutschland und Japan vorgenommen worden.

Pfingst-Dienstag auf Seidnitzer Flur

„Bliz“ liegt im Preis von Dresden - Hebercaufung im Preis von Struppen: „Vergißmeinnicht“

Auch der zweite Pfingstrenntag des Dresdener Rennvereins war recht gut besucht. Freilich waren die einzelnen Rennen doch nicht so stark besetzt, wie es noch den Tag zuvor den Anschein hatte. Große Hebercaufungen traten nicht ein; immerhin legte im sechsten Rennen Vergißmeinnicht „unerwartet“. Eine kleinere Hebercaufung brachte gleich das Jungmannen-Rennen.

Im Preis von Büblau über 1600 Meter ging Papageno mit zwei Längen vor Donna Valetta in die Führung. Dieser folgte in gleichen Abständen Aulica und Rogan. Noch beim Eintreten in die Gerade war die Lage die gleiche. Erst im Verlauf der letzten Sprünge vorwärts, daß sie selbst den beland eben schon galoppierenden Immerfort überholte.

Im Villniger Ausgelaich über 1400 Meter ging unter den neun startenden Verden Roloff als Erster vor der Maschine, wurde aber bald die Führung an Democh lassen, der bis zum Ziele durchhielt. Umland wurde Zweiter, Mona Banna Dritte.

Das Hauptereignis des Tages, der Preis von Dresden, bot ein höchst feilendes Rennen über 2000 Meter. Vom Start weg schlug die Front mit Groß, Menasch und Wilsberich ein sehr flottes Tempo an; Bliz und Heber folgten mit zwei bis drei Längen Abstand.

Rajuch liegt

Im Schlußspiel des Tennisturniers der Berufsleute in Bad Ems in einem zweieinhalbstündigen erbitterten Kampf gegen Weichschmidt 6:6, 4:5, 6:3, 8:6. Das Resultat war: 1. Rajuch; 2. Weichschmidt; 3. Beder; 4. Richter.

Vereinskalender

„Berliner Dresden Rennfahrer“. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr. Veranlassung in „Scharf's Galdbaus“, Dresden-Striesen, Jachowstraße 9. Wichtige Tagesordnung. Gäste willkommen.

Ämliche Bekanntmachungen des Gaués

Für die demnächst beginnenden Gauwettspiele (MWB-Vokalspiele) sind folgende Meldungen abgegeben worden:

Klein-Tornedo



mit derleichten Segmant-Umschaltung statt der lästigen Wagen-Umschaltung, dem formenschönen Gehäuse und mit elegantem Klüffarschloß in handlichem Format.

Butter

bessere noch billiger, und zwar feinste **Markenbutter**

in Probepackchen mit 3 Pfund Inhalt, portofrei und einnehm, Verpackung für RM. 4.35.

H. Meyer, Meierel Witzwort (Haaun-Land)

Die heimische Qualitätsmarke **Dorns Krone** Seifenpulver
Für Wäsche und Haushalt

GÖRLITZER

FrISCHE GemüSe heute billig

FrISChe junge Kohlrabi Bündel 5 St. nur 0.30
FrISChe junge Karotten Bünd. ca. 15 St. nur 0.20
FrISChe junge Bohnen Pfund nur 0.35

FrISChe junge Mairrettiche Stück 0.08
FrISChe Land-Salat 3 Stunden 0.10
FrISChe deutsche Tomaten Pfund 0.48
FrISChe deutsche Gurken Stück 0.32

Täglich frisch gestochener
Weinböhlauer Spargel

... und wie immer **6%** in bar am Jahresende!

GÖRLITZER

Batterien

Akku-Fabrik Alfred LUSCHER
Dresden-A. 20
Dohnauer Str. 7-9
Telephon 4345 und 4607
Stadlgeschäfts

Eis

Alle Größen und Preislagen
Neu! Pelzschrank 87.50 Mk.

Kiessling & Schiefner
Spezialgeschäft für gediegene Haus! / Dresden A1 Wallstraße 8
Zweiggeschäft: Marschallstraße 1

BÖHME
Steuer
Die Steuer
Hiermit geht ein ...
Das ist nicht ...
Das ist nicht ...

